

An letzter Stelle wird die Szene „Jesus und seine Mutter auf Golgatha“ in Unterjuchung gezogen, der ebenfalls die Protestanten nicht gerecht werden. Nicht bloß aus natürlichem Mitleid, sondern als Anhängerin des neutestamentlichen Erlösungsglaubens, als Stellvertreterin der Gläubigen steht Maria unter dem Kreuze. Bartmann legt dar, inwieweit Maria hiebei an unserer Erlösung mitgewirkt habe und polemisiert glücklich gegen die allzu verschwommene Auffassung Scheebens. Man darf dem Verfasser dankbar sein, daß er gerade diesen Punkt so gediegen und eingehend behandelt hat. In Italien hat dies jüngst der bekannte Mariologe Lepicier in einer ausgezeichneten Schrift getan, die auch in deutscher Uebersetzung erschienen ist (Maria, die Unbesetzte Mutter Gottes und Miterlöserin des Menschen Geschlechtes, Rom, Selbstverlag 1909). Wenn man auch zugeben muß, daß der Ausdruck „Corredemptrix“ erst seit dem 12. Jahrhundert vorkommt und auch leicht falsch gedeutet werden kann, so ist man doch gezwungen, den Ehrentitel, wenn er richtig definiert wird, der allerseligsten Jungfrau beizulegen. Uebrigens wurde der Titel fürzlich von offizieller Seite gebraucht (Defret der Ritenkongregation vom 13. Mai 1908), so daß man über dessen Zulässigkeit nicht mehr zweifeln kann.

Frei von mariologischen Nebertreibungen, die fast sprichwörtlich geworden sind, zeugt dennoch jede Zeile von tiefstrommer Auffassung. Es ist außerordentlich viel Lehrreiches in dem gewandt, ja spannend geschriebenem Werke enthalten. Jeder Priester und insbesondere der Marienprediger wird es mit Nutzen und Vergnügen lesen.

Innsbruck.

P. Gregor Maria Zinkl O. S. M.

10) **Neue Erziehungspläne.** Praktisch-pädagogische Denkschriften. Zugleich Wegzeichen für ein spezifisch christliches und zeitgemäßes Erziehungsprogramm. Von Ludwig Auer, Gründer und Leiter des Käffaneums. Donauwörth. 1909. Druck und Verlag der Buchhandlung Ludwig Auer. 70 S. M. — 60 = K — 72.

Der greise, vielerfahrene Verfasser bietet uns mit jugendfrischem Ton in dieser Broschüre einen Auszug seines ausführlichen Werkes „Alte Ziele — neue Wege“ (1. Teil 1897, 2. Teil 1908). Sie zerfällt in zwei Abschnitte. Den ersten Teil „Allgemeine Grundsätze“ krönt das Kapitel: Christlich erziehen heißt in die christliche Freiheit einführen. „Der gegenwärtige große, allgemeine Drang nach Freiheit ist von Gott geschildert Der große Erzieher der Menschheit will jetzt die Menschen und zunächst die Kinder seines Reiches zur höchsten Entwicklungsstufe in der christlichen Freiheit führen. Der jetzige Freiheitsdrang liegt in der Pädagogik der göttlichen Providenz.“ (S. 31.)

Der zweite Teil bringt die „Anwendung der allgemeinen Grundsätze auf die praktische Erziehung“. Auer geht alle Lebensphasen durch. Wir hören da von der Erziehung vor der Geburt, von der Erziehung im Säuglingsalter . . . aber auch von der Erziehung der Erwachsenen und jener im Greisenalter. Die Schule wird als Hilfsanstalt der Familie, somit nicht bloß als Lern-, sondern vor allem als Erziehsschule betrachtet. „Die Schule darf nie das Leben umgestalten wollen nach ihren Interessen, zu ihrer Bequemlichkeit, nach ihren Theorien, sondern sie muß sich stets genau an das Leben, zunächst an das Leben und seine Entfaltung im Kinde und dann an das Familienleben anschließen. Sie darf sich nie eine eigene Welt — die Schulwelt — schaffen, sondern muß sogar bei ihren Zöglingen noch möglichst individualisieren. Sie muß jeden Schüler möglichst in seinen eigenartigen Beantragungen und Verhältnissen zu einem richtigen Leben führen“ (S. 57.)

In der Vorrede klagt Auer: „Es fehlt uns ein durch und durch christliches, aber auch durch und durch zeitgemäßes Erziehungsprogramm.“ (S. 4.) Seine Aphorismen sprechen so manchen goldenen Gedanken aus, enthalten viele praktische Fingerzeige.

Linz.

Dr. R. Fruhstorfer.